



Abb. 77. Herlin, Verkündigung, Nördlingen, Rathaus. (Phot. Höfle.)

S. 43, Abb. 38). Auch hier wird man nicht die Eigenartigkeit der künstlerischen Vorstellung erfassen müssen. Dadurch, daß Herlin den Lichteinfall nur von vorne rechts her annimmt, nicht wie Rogier auch vom Fenster links oben, wurde schon die farbige Situation des Bildes verändert, ergab sich der isolierte Rückenkontur der Madonna wie die mangelnde Bindung des ganz weiß gehaltenen Engels mit dem Hintergrund; Hände und Arme verlieren durch die Freiheit ihrer Bewegung ganz den Bildgedanken. Die Marienfigur ist trotz der Ähnlichkeit mit der Vorlage doch motivisch ganz von dem in sich zusammenhanglosen Hintergrund getrennt und die schöne Profilierung des Betpultes, die Blumen und der freilich harmlose Eifer für die Schilderung gegenständlicher Einzelheiten sind kein Ersatz für den Verlust des formalen Zusammenhanges. Deshalb reden auch die Buchstaben der Schrift so laut, da das Bild weniger zu sagen hat.

#### Beispiel c):

Aus dem 16. Jahrhundert: Das Bild im Germanischen Museum Nürnbergs (Abb. 78) radebricht den Dürerschen Grundgedanken der Komposition wie eine schlecht gelernte fremde Sprache. In dem Dürer zugeschriebenen Gemälde in Graz (Abb. 79) ist aus dem Armmotiv das im Oval um das Knie herumgeführte Gewandmotiv entwickelt, während die rechte untere Gewandpartie durch den Anschluß an die Winkelform der folgenden Silhouette des musizierenden Engels bedingt ist, so daß die Verarbeitung und Vereinigung dieser beiden Motive den künstlerischen Gedankengang beherrscht; der Schüler verliert diese leitende Idee überall aus den Augen; so gleicht er rechts das Winkelmotiv der Gewandung an den Boden an, desgleichen läßt

Meister im Gegensatz zu Schongauer durch die starke Verlängerung der Unterkörper in Ähnlichkeitsbeziehung zu der vertikalen Hintergrundarchitektur die beiden Figuren gleichsam aus großer Tiefe emporwachsen, wo Schongauer die bloße Niedersicht des von der unteren Bildgrenze sich entwickelnden Podiums gibt und aus der motivischen Differenz der Figuren und Raumsilhouetten durch das Hineinarbeiten der Bildgrenzmotive die Bildeinheit gewinnt. Schongauersche Kompositionsprinzipien darf man natürlich hier nicht zum Maßstab der Beurteilung des Werkes machen, um so weniger als auch das Schongauersche Bild bei aller Feinsinnigkeit des Aufbaues nicht für alle künstlerische Gedanken des Wiltener Bildes entsprechenden Ersatz aufzuweisen hat.

#### 2. Schulwerke,

d. h. solche künstlerische Leistungen, die selbständig komponiert sind, aber mehr phraseologisch mit dem angelernten Darstellungsapparat umgehen, ohne über dieselben komplizierten künstlerischen Denk-, bzw. sinnlichen Verbindungsmöglichkeiten wie der Meister zu verfügen; der einem komplizierten Denken entstammende Formenschatz wird einem einfacheren dienstbar gemacht.

#### Beispiel a):

Das Altarwerk aus dem 14. Jahrhundert aus Dobrcek. Die Mimik (Armbewegung) ist ohne weitere Schilderung der aus der Körperbewegung selbst sich ergebenden formalen Unterschiede allein tonangebend in der Komposition (zu vergleichen mit Abb. 152).

#### Beispiel b):

Verkündigung von Herlin in Nördlingen, 15. Jahrhundert (Abb. 77). Die Gewandfalten und Gesichtstypen werden hier in ihren charakteristischen Besonderheiten mehr als eine neue Mode vorgeführt, aber die feinen formalen Relationen, das eigentlich Geistige der Komposition, wird durch die „Verbesserung“ des Bildes übersehen (vgl. das Bild Rogiers,